

# BREITEN GRAD

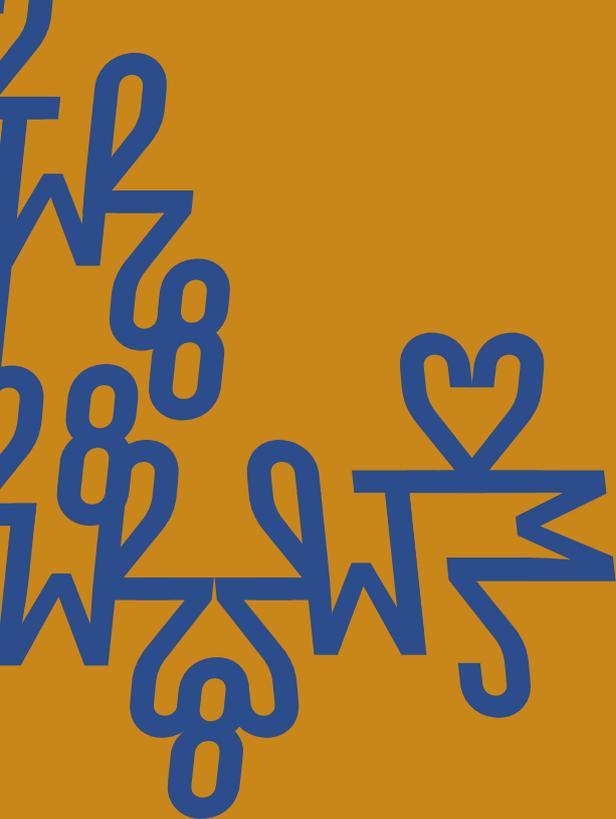
MT:28

Dem guten  
Hirten folgen  
S 4

Getragen im  
Vorbereitungschungel  
S 15

Voll Verheißung  
nach vorne

Weltweit.  
Inspirierend.  
Unterwegs.



## **IMPRESSUM**

mt:28 gGmbH,  
eine Tochtergesellschaft von  
VIA Movement e.V.

Schorndorfer Str. 43  
71364 Winnenden  
Phone: +49 (0) 7195 779697-0  
E-Mail: info@mt28.de  
www.mt28.de

**Geschäftsführerin**  
Andrea Schmidt

**Beirat**  
Andrea Schmidt (Leiterin), Bernd  
Engelhorn, Bernhard Gaßmann,  
Martin Lütjohann, Daniela Reiser,  
Esther Wallisser

**Redaktion**  
Andrea Mayer-Grenu,  
www.medienwaerts.de,  
redaktion.breitengrad@mt28.network

**Bankverbindungen**  
BW-Bank  
IBAN: DE88 6005 0101 0002 1912 54  
BIC/SWIFT: SOLADEST600

Spar- u. Kreditbank Bad Homburg (SKB)  
IBAN: DE61 5009 2100 0001 7837 00  
BIC: GENODE51BH2

**Gestaltung**  
JoussenKarliczek GmbH, j-k.de

**Bildnachweise**  
Titelbild: Pexels.com/Richard Badejo

Weiterverwendung von Artikeln nur  
nach Genehmigung

## **EDITORIAL**

*Voll Verheißung nach vorne* 3

## **LESOTHO**

*Dem guten Hirten folgen* 4

## **LESOTHO**

*Ein treuer Freund, der die Extrameile geht* 6

## **SCHON GEWUSST?**

*Verheißung in Zahlen* 7

## **UGANDA**

*Fruchtbare Pause* 8

## **UGANDA**

*Land der Verheißung* 9

## **KENIA**

*Reisen kann Leben verändern* 10

## **ISRAEL**

*Zuflucht für verwundete Seelen* 12

## **NIEDERLANDE**

*Führung auch im Nebel* 14

## **BOLIVIEN**

*Getragen im Vorbereitungsdschungel* 15

## **DEUTSCHLAND**

*Wachstum in vielen Bereichen* 16

## **GRIECHENLAND/DEUTSCHLAND**

*Zwischen Heimweh und Dankbarkeit* 18



# Voll Verheißung nach vorne



## Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in der wunderbaren Verheißung Gottes: Wir sind gerettet – und dürfen gerettet in unser verheißenes Land ziehen, an den Ort, an dem Gott durch uns wirken will. Aber wie es schon den Israeliten angesichts der starken Bewohner und der großen Städte Kanaans erging, so bringt das verheißene Land auch für uns einige Herausforderungen mit sich. Manche davon können uns den Mut rauben und uns straucheln lassen – manchmal so sehr, dass wir nicht mehr in unser verheißenes Land wollen.

Meiner Erfahrung nach sind diese Herausforderungen oft mit unseren eigenen Ängsten, Grenzen und Unzulänglichkeiten verbunden. Sie stehen wie mächtige Bewohner und unbezwingbare Mauern vor uns, doch wir dürfen voller Hoffnung und Zuversicht weitergehen. Denn Gottes Verheißung trägt uns: „Mein Gott aber wird alles, was euch fehlt, ausfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.“ (Philipper 4,19) Für mich bedeutet das, nicht auf meine eigene Stärke zu bauen, sondern darauf zu vertrauen, dass Gott meine Begrenztheit ausfüllt. Genau dort, wo ich mich schwach fühle, öffnet er mir die Tür zu seiner Fülle. Und das gilt nicht nur für mich als Einzelne, sondern auch für uns alle und unsere gemeinsame Arbeit in der Mission.

Gott versorgt uns. Diese Versorgung geschieht oft auf gewöhnlichere Weise, als wir es uns wünschen würden: Durch Menschen, die er uns an die Seite stellt. Er gebraucht andere Menschen, um unsere Lücken zu füllen. So habe ich erfahren, dass Gottes Versorgung eng mit Gemeinschaft verknüpft ist. Er hat Menschen in mein Leben gestellt, die mit ihren Gaben ergänzen, was ich nicht habe. Sie sind für mich sichtbare Zeichen seiner Fülle, ein Geschenk, das ich mit Dankbarkeit annehmen darf.

In diesem Sinne will ich Sie ermutigen, hinzuschauen. Wo schenkt Gott Ihnen durch andere Menschen seine Fülle oder wo gebraucht er Sie, um Fülle in das Leben anderer zu bringen? Wo füllt er Ihre Lücken? Und wo dürfen Sie selbst solch ein Lückenfüller für andere sein? Voll Verheißung nach vorne geht nicht alleine. Gott gebraucht uns füreinander.

Voll Verheißung nach vorne! In seiner Kraft und seiner Versorgung können wir uns gegenseitig stärken, in unser Kanaan zu ziehen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Herzlichst Ihre

**Andrea Schmidt**

*Geschäftsführerin MT:28*

**PS: Den Breitengrad gibt es  
auch online: [mt28.de/news/](https://mt28.de/news/)**



Schafe bewegen sich scheinbar eigenständig, sind aber stets auf die Obhut ihres Hirten angewiesen.

# Dem guten Hirten folgen

**T. R.\* ging durch eine harte Schule des Wartens und Vertrauens auf Gott.**

**Seit über 10 Jahren ist T. R. unter den Hirten in den kargen Bergen Lesothos tätig, um ihnen die frohe Botschaft zu bringen. Im Sommer 2024 war dieser Einsatz von verschiedenen Seiten her infrage gestellt, doch nun steht fest: Es kann weitergehen. Wie es T. in der Zeit des Wartens erging, beschreibt er am Beispiel einer Schafherde.**

**S**onnenschein, viel frisches Gras und eine Schafherde, die ungestört fressen kann, um am Abend wohlgenährt zum Nachtquartier zu kommen – so sehen die schönsten Tage im Leben eines Hirten aus. Die Tiere tun, wofür sie geschaffen worden sind. Dabei befinden sie sich in der Obhut des allgegenwärtigen Hirten, der keines seiner Tiere aus den Augen verliert, dem ihr Wohlergehen nie verborgen ist und der sich um sie kümmert.

In solchen Momenten scheint alles in perfekter Ordnung zu sein. Tiere und Hirte leben in Einklang, in Gemeinschaft miteinander. Die Tiere sind bestens versorgt und der Hirte erfreut sich an ihnen und ihrer Verfassung. Die Schafe mögen sich zeitweise relativ eigen- und scheinbar selbstständig bewegen. Aus einem weiteren Blickwinkel betrachtet, sind sie aber ständig unter der Obhut des Hirten, auf den sie angewiesen sind. Entfernt sich ein Tier aus der Herde, verliert es den Schutz und die Fürsorge. Hier unterscheidet Gott sich allerdings deutlich von einem menschlichen Hirten. Für Gott gilt: Ihm entgeht nichts, nichts ist ihm verborgen. Wenn ein Mensch jedoch keine Gemeinschaft mit Gott haben will, wird er dies respektieren. Jedoch hat dies negative Auswirkungen auf die von ihm gegebenen Verheißungen.



**T. R.**

## Projektland: Lesotho

- Lebt und evangelisiert unter den Hirten von Lesotho.
- Seine Vision: „Hirten von Tieren zu Hirten von Menschen zu machen!“

**Spendennummer:  
AM 50 B T. R.**

### Perfekte Unterordnung

Jesu Haltung zu seinem Vater war mehr als eindeutig. Die Situation kurz vor seiner Kreuzigung, als er sich zum Gebet zurückzog, verdeutlicht dies: „Und er (...) betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matt. 26,39). Jesus ist nicht wie ein Schaf, das sich vom schönen, in einiger Entfernung liegenden frischen Gras verlocken lässt. Er folgt nicht nahezu blind den eigenen Trieben und Wünschen und entfernt sich weder von der Herde noch vom Hirten. Jesus schlägt die von Gott gewünschte Richtung ein, im völligen Vertrauen und der Gewissheit, sich auf seinen Vater verlassen zu können.

Dies ist kein Konflikt innerhalb der Trinität Gottes. Es verdeutlicht den Wunsch Jesu, seinen Willen in allen Belangen freiwillig dem seines Vaters unterzuordnen. Jesus wusste, dass sein Leben und sein Auftrag auf dieser Erde von seinem Vater und dessen Wohlwollen abhängen. Er war sich der Bestimmung seines Lebens gewiss und wusste zugleich, dass es letztlich richtig ist, an Gottes Verheißungen festzuhalten. Es bringt Freude, Frieden, Erfüllung und führt ans Ziel.

### Was ein Schaf machen würde

Würde man ein Schaf fragen, was es denn morgen machen würde und wo, wäre ich auf dessen Antwort gespannt. Ein gutes und verlässliches Schaf in Lesotho würde vermutlich in Kurzform sagen, dass es in der Herde auf die Weide geht. Bei der Richtung, beim Zurückkehren und dem Ziehen zu neuen Weideplätzen vertraut es jedoch dem Hirten. Grobe Aspekte wie Tages- und Jahreszeit sind dem Tier nicht verborgen. Dennoch ist es in seinem Wissen und Verständnis begrenzt und deswegen von seinem Hirten abhängig. Gewisse Dinge kann das Tier aus den Handlungen des Hirten erahnen. Andere Tiere in der Herde mögen bei der Orientierung in vielen Fällen hilfreich sein, doch auch sie können falsch liegen und in eine falsche Richtung führen, blindes Vertrauen ist dann auch nicht gewinnbringend. Klarheit kommt nur durch engen Kontakt, Aufmerksamkeit, Gemeinschaft und Gehorsam gegenüber dem Hirten. Ein Schaf kennt die Stimme seines Hirten und weiß dieser zu folgen. Es ist sich gewiss, dass der Hirte hält, was er verspricht und ein Leben in dessen Obhut das Beste ist.



In der rauen Bergwelt Lesothos ist ein verlässlicher Hirte besonders wichtig.

### Persönliche Erfahrung

Das letzte Jahr verlief für mich in vielen Belangen anders als gewünscht. Ein geplanter Heimataufenthalt in Deutschland verlängerte sich ungewollt um mehrere Monate. Während dieser Zeit des Wartens war unklar, ob überhaupt und wann eine erneute Ausreise nach Lesotho möglich sein würde. Jeden Tag hieß es, im Vertrauen auf Gott zu leben und auf dessen Gegenwart, Führung und Wissen zu vertrauen. Manche Dinge und die nächsten Schritte konnte ich nicht auf den ersten Blick erahnen, oder sie schienen fremd zu sein. Auf die Frage, wann und wie es endlich weitergeht, konnte ich zeitweise keine klaren Antworten geben.

Gefühlt war es wie bei einem Schaf auf der Weide. Allein der Hirte weiß, wann und wohin es weitergeht. So schulte mich Gott im Warten und Vertrauen auf ihn. Denn zu früh aufzubrechen, hätte geheißen, sich aus eigenem Willen entfernen zu wollen. Zugleich mag ein zögerndes und zu langes Warten zu ähnlichem Resultat führen. Wie gut

ist es da zu wissen, dass ein Hirte vor dem Weiterziehen schaut, dass alle Tiere mitkommen. Und zugleich ruft er Tiere, die sich aus eigener Kraft von der Herde entfernen wollen, zu sich zurück.

Nach dieser Zeit des Wartens durfte ich Anfang Dezember 2024 wieder in den Süden Afrikas zurückkehren, um den dortigen Hirten vor Ort Gottes Liebe näherzubringen. Auch wenn bei der Abreise aus Deutschland und unmittelbaren Ankunft in Lesotho viele praktische Schritte noch offen waren: Die zuvor gewonnenen Zusagen waren eindeutig genug, um diesen Schritt im Vertrauen auf Gott anzugehen. Froh und dankbar bin ich, dass Gott auf diese Unklarheiten nach und nach Antworten schenkt. Denn wie Jesus bereits lehrte, ist es auch mein Anliegen zu sagen: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden“ (Matth. 6,10). Zugleich ist es auch mein Wunsch, dass viele Hirten Lesothos dieser Aussage zustimmen und nach ihr leben werden. **T. R.**

\*Namen aus Sicherheitsgründen anonymisiert.



# „Ein treuer Freund, der die Extrameile geht.“

**Teamkollege C. F.\*  
über die Arbeit mit T. R.**



C. F. stammt aus Pennsylvania/USA und arbeitet als Missionar bei Africa Inland Mission. Schon seit rund einem Jahrzehnt ist er ein enger Mitarbeiter und Freund von T. R. in Lesotho.

**W**ir sitzen im saftigen Gras am Rande eines steilen Hügels, unter uns eine Schafherde, weiter unten ein Fluss, die Sonne strahlt von einem kühlen blauen Himmel.

Wir, das sind meine Freunde T. R., Tumelo und ich. Tumelo ist ein Hirte, der für einen wohlhabenden Viehzüchter arbeitet. Er ist voller Energie, ein harter Arbeiter und immer bereit für ein gutes Gespräch voller Scherze. T. ist mein deutscher Kollege im Lesotho Shepherd Outreach Team, ausgesandt von MT:28 und seiner Heimatgemeinde in Schwäbisch Hall. T. ist gut darin, mit anderen in Kontakt zu treten, ihr Misstrauen („Warum sollte ein Mann aus Deutschland in einem Camp mit uns Hirten leben?“) in fast fließendem Sesotho und mit gut getimtem Humor zu entkräften, Witze zu reißen und mit den anderen zu lachen. An diesem Tag besuchte er Tumelo und mich und leistete uns Gesellschaft. Während wir zusammensitzen und plaudern, während die Schafe in der Nähe fröhlich vor sich hin mampfen, lenkt T. das Gespräch allmählich auf die Herzensangelegenheiten und Herausforderungen des Lebens in dieser Welt. Und er bringt Jesus ins Spiel, der alle Menschen liebt und uns von allen Herzensängsten erlöst.

Seit mehr als einem Jahr hatte ich versucht, Tumelo diese Geschichte vom gekreuzigten Erlöser nahezubringen. Doch jedes Mal, wenn ich den Mut hatte, das Thema anzusprechen, wurde Tumelo abgelenkt oder wechselte abrupt das Thema. Aber heute, als T. dabei war, brachte der Heilige Geist Tumelos Herz zur Ruhe. Es schien, als ob die Geschichte aus der Sesotho-Bibel, die T. erzählte, alles war, was für Tumelo in diesen kurzen Minuten auf dem Hügel zählte. Nachdem T. ihm erklärt hatte, wie der Sieg Christi über das Grab für Tumelo den Triumph über die Sünden und Schwächen in seinem Leben bedeuten könnte, stellte er ihm die alles entscheidende Frage, der ich bei meinen früheren Gesprächen mit Tumelo immer ausgewichen war: Glaubst du, dass diese Geschichte wahr ist? Ist er bereit, sein Leben in die Fuß-

stapfen des großen Hirten zu stellen? Innerlich freute ich mich, dass mein Freund Tumelo endlich nicht nur die Geschichte des Evangeliums hörte, sondern laut betete, um unter T.'s Anleitung sein Leben Jesus zu übergeben.

Dass T. den langen, harten Weg auf sich nahm, um mir und meinen Hirtenfreunden die Liebe Jesu zu zeigen, ist typisch für ihn. Ob wir um die Gesundheit eines Hirten beten oder abends am Lagerfeuer zusammen lachen, T. ist bei uns, hört zu, erzählt eine biblische Geschichte und verkörpert die Liebe Gottes zu seinen Freunden. Manchmal läuft er an einem Tag fünfzehn Kilometer auf steilen Bergpfaden hinauf und hinunter, nur um zu hören, wie es uns geht. Die Hirten gehen dieselben Wege, sie kennen das Gelände und die harte Arbeit, die ein Leben in den Bergen erfordert. Und hier ist ein Außenstehender, der ihnen Freundschaft und Wissen über das Wort Gottes anbietet, um sie zu ermutigen und zu stärken. Für T. ist das normal: ein treuer Freund, der die Extrameile geht, um diesen oft übersehenen, aber begeisterten jungen Männern im abgelegenen Hochland der Maloti-Berge in Lesotho Liebe zu bringen.

Ich danke Gott für diesen Nachmittag mit Tumelo und T. dort oben auf dem Hügel. Damals wusste ich noch nicht, dass Tumelo wenige Jahre nach diesem Gebet unerwartet sterben würde, woran, ist bis heute Spekulation. Schockiert und trauernd, weil dieses Leben auf tragische Weise verkürzt wurde, konnte ich mich damit aufrichten, dass Tumelo zu Lebzeiten von Jesus gehört und sich zu seinem Glauben bekannt hatte. Jesus würde sein Versprechen an Tumelo halten. Und es war T. gewesen, der dem Ruf Gottes gefolgt war, Tumelo von ihm zu erzählen. Das ist für mich immer noch ein Trost. **C. F.**

\*Namen aus Sicherheitsgründen anonymisiert.

20.000

Einsätze wegen Notfällen oder für Krankentransporte fährt das Deutsche Rote Kreuz täglich – oft eine Verheißung auf Rettung.



3

Jeder dritte Deutsche hat nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts INSA schon eine Gebetserhörung erlebt. Bei evangelisch-freikirchlichen Christen sind es 57 Prozent.



## Verheißung in Zahlen

**Rettung, Führung, Befreiung, Liebe, Beistand, Heilung, Gebetserhörung ... die Bibel steckt voller Verheißungen. Und auch im täglichen Leben spielen sie eine Rolle. Hier ein paar Beispiele.**

71



Peacekeeping-Missionen haben die Vereinten Nationen seit ihrer Gründung weltweit durchgeführt. Den verheißenen Frieden haben sie leider nicht immer gebracht.

5.466



Verwendungen oder thematische Einordnungen des Begriffs „Verheißung“ verzeichnet das Dictionary of Bible Themes in seiner Ausgabe von 2009.



66 %

der Deutschen glauben an die Liebe fürs Leben. Sie verheißt ewige Treue in guten wie in schlechten Zeiten.

10,23

Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißten hat. (Hebräer 10,23)



# Fruchtbare Pause

Die Elternzeit von Nadine Oesterle gibt Raum für Weiterentwicklung des Patenschaftsprogramms.



Weihnachtsfeier mit Kindern im Garten von Nadine Oesterle und Emmanuel Nagimensi



Beten mit den Kindern aus dem Dorf bei der Weihnachtsfeier



**NADINE OESTERLE  
& EMMANUEL  
NAGIMENSI**

**Projektland: Uganda**

- Aufbau eines Patenschaftsprogramms

**Spendennummer:  
AM 285 B  
Oesterle/Nagimensi**

**Bis zu ihrer Babypause 2024 arbeitete Nadine Oesterle in der Noahs Ark Family Klinik, Uganda, in der Versorgung von Babys, Kindern und Jugendlichen. Nach einer Zeit der Verunsicherung öffnet Gott jetzt neue Türen.**

**Z**u Beginn ein Geständnis: Bibelverse auswendig lernen war noch nie meine Stärke. Und die paar, die ich tatsächlich kenne, kann man an einer Hand abzählen. Aber einen kann ich: „Wir wissen aber, dass allen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind!“ (Römer 8,28-29)

Wir stecken als Familie gerade in einer spannenden Zeit. Nicht nur, dass wir im Mai 2024 Eltern geworden sind, sondern wir haben auch viele Visionen und Verheißungen auf dem Herzen, vor allem, was unsere Arbeit hier in Uganda betrifft. Voller Tatendrang, Motivation und mit einem gut zurechtgelegten Plan sollte es nach dem Mutterschutz weitergehen. Doch dann hat Plan A nicht funktioniert, der B-Plan auch nicht und sogar Plan C ist gescheitert. In verschiedener Hinsicht hat Gott gerade den „Pause-Knopf“ gedrückt. Die Arbeit bei Noahs Ark pausiert, keine Outreaches in die Dörfer, und dass wir unser Haus für Missionare und Besucher als „Oase“ öffnen, ist auch noch eine Zukunftsvision. Das war ein ganz schöner Schock.

### **Lebe ich noch in meiner Verheißung?**

Seit Oktober und noch bis Juli bin ich nun in Elternzeit. Lebe ich trotzdem meine Berufung, oder ist sie gerade auch in der Warteschleife? Lebe ich noch in der Verheißung und der Mission, die Gott uns gegeben hat? Sind verspätete oder aufgeschobene Verheißungen immer noch Verheißungen? „Voll Verheißung nach vorn“

fühlt sich gerade ein bisschen mehr nach „voll Verheißung stehen bleiben“ an. Und dann werde ich an den Bibelves erinnert: Alles, was passiert, dient mir zum Guten. Auch das „Stehenbleiben“. Und das Ausruhen in der Verheißung auf das, was später kommt als erwartet.

### **Es bleibt Zeit**

Und dann merke ich, dass durch das Stehenbleiben Zeit bleibt, die wir nutzen können: Während der Elternzeit arbeite ich Teilzeit gemeinsam mit meinem Mann Emmanuel Nagimensi an unserem neuen Patenschaftsprogramm „Patenschaft+“, das ab April 2025 starten soll. Wir werden Patenschaften vermitteln, um Kindern eine bessere Bildung zu ermöglichen und auch die Familien zu unterstützen. Später sind auch Schuleinsätze geplant.

Es bleibt auch Zeit, im Dorf spazieren zu gehen und mit den Kindern und Familien in Kontakt zu kommen. Und immer wieder zu hören: „Wir möchten so gerne in die Schule gehen, aber wir können es uns nicht leisten!“ Und es bleibt Zeit für meine kleine Tochter und gemeinsam als Familie den neuen Alltag zu meistern.

Mit dieser Konstellation sind wir nun erst einmal alle glücklich und endlich entspannt. Und dann flüstert Gott mir ins Ohr: „Meine Verheißung gilt, gestern, heute und auch morgen. Alle Dinge dienen zum Guten.“ **Nadine Oesterle**

# Land der Verheißung

**Luisa Crepin fühlt sich nach der Ausreise nach Uganda fremd und doch heimisch.**

**Im Dezember 2024 reiste Luisa Crepin in das Land, das Gott ihr gezeigt hat – Uganda. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Daniel Mulinda wird sie dort im Nalubaale Social Center unter der Leitung von Jonas und Rither Wallisser mitarbeiten.**

Schon 2017 absolvierte ich meinen Freiwilligendienst (IJFD) in Uganda. Damals begleitete mich ein Bibelvers, der für mich bis heute voller Verheißungen steckt: „[...] ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein!“ (1. Mose 12,2). Damals war noch nicht klar, dass ich eines Tages ganz hierher ausreisen würde, aber Gott führte mich. Zu der Zeit spürte ich in mir bereits eine große Liebe für das Land und seine Menschen. Ich fühlte mich auf eine Art heimisch, die ich nicht beschreiben kann, und wollte gar nicht nach Deutschland zurück. In mir kamen große Identitätsfragen auf, ich haderte mit Gott: Warum war gerade ich im privilegierten Deutschland geboren und aufgewachsen? Wo gehörte ich eigentlich hin? All diese Fragen führten mich immer wieder zu 1. Mose 12,2. Ich bin gesegnet, um den Segen weiterzugeben. Also beschloss ich, all das Gott zurückzugeben, damit er es zum



Besten gebraucht und durch mich der Segen zu den Menschen weiterfließt.

Zurück in Deutschland motivierte mich dies, mein Studium zu absolvieren und „das Beste aus dem Segen zu machen“. Doch mir war klar: Uganda ist meine irdische Heimat. An Gottes Hand machte ich mich auf die weitere Reise, die jetzt, einige Jahre später, in das verheißene Land führen sollte.

Nach der Ankunft in Uganda kam ich mir wie Josua vor, der mit den Israeliten vor dem verheißenen Land steht und es einnehmen soll. Physisch bin ich angekommen, doch die Reise hat damit erst begonnen. Es gilt, mich in die Kultur und den Alltag einzufinden. Im Januar startete unsere Arbeit bei Jonas und Rither Wallisser im Nalubaale Social Center. Wir sind gespannt, was dort auf uns wartet und wo wir im ostafrikanischen Missionsteam unseren Platz finden.

## **Neue Jugendgruppe „Beyond Borders“**

Zudem startete im Februar unsere deutsch-ugandische Jugendgruppe „Beyond Borders“. Das Programm mit dem Motto „Come and see the unseen“ richtet sich an junge Menschen zwischen 13 und 18 Jahren und ist eine gute Möglichkeit, neue Perspektiven zu gewinnen und mit Jugendlichen aus Uganda und Deutschland in Kontakt zu kommen. Anhand der Bibel wollen wir tiefer in unterschiedliche Kulturen eintauchen, mit anderen Jugendlichen im Austausch bleiben und ganz nebenbei die Angst vor der englischen Sprache überwinden. Weitere Informationen und Anmeldung [meet.mt28.de/missionsentwicklung/beyond-borders](https://meet.mt28.de/missionsentwicklung/beyond-borders).

**Luisa Crepin**

Daniel bei einem Schul-Outreach



## **LUISA CREPIN UND DANIEL MULINDA**

### **Projektland: Uganda**

- Mitarbeit im Nalubaale Social Center
- Evangelistischer Dienst an Schulen und Universitäten durch Schachunterricht
- Jüngerschaftsförderung durch Kleingruppenarbeit

**Spendennummer:  
AM 198 B  
Crepin/Mulinda**

**SEI DABEI – TRIFF NEUE LEUTE & ENTDECKE FREMDE WELTEN!**



**Dienstag / 18:30 Uhr / 14-täglich**  
Start am 11. Februar 2025



**Alle im Alter von 13–18 Jahren**



**Online über Teams**



**ZUR ANMELDUNG**



# Reisen kann Leben verändern



**Teilnehmer eines Kurzzeit-Einsatzes in Kenia fühlen sich reich beschenkt.**

Das SIM-Team am Kerio River zwischen Eldoret und Marigat: Teamleiter Martin und (v. l.) Andrea, Elisabeth, Mira und Franz

**Zwei bis drei Wochen in die Mission eintauchen und zusammen mit Gospel Fire International (GFI) praktisch dienen – das versprechen die „Service in Mission“ (SIM)-Einsätze in Kenia. Ein fünfköpfiges Team unter der Leitung des langjährigen Kenia-Missionars Martin Lütjohann war vom 23. Januar bis 4. Februar 2025 dabei.**

**E**in milden Abend auf einer Gartenterrasse in Eldoret, die Hitze des Tages klingt noch nach, doch es wird schnell kühler. Bei einer Tasse Tee versammelt sind Peter und Becki Franz, die Leiter von GFI, Martin und



v. l.: MT:28-Missionare Elisabeth und Martin Lütjohann, Peter und Becki Franz sowie Melina und Amiel Sivarajah

Elisabeth Lütjohann, die von 1997 bis 2012 vor allem im Pokot-Gebiet im Norden Kenias gearbeitet haben, die Kinderkrankenschwester Franz, Mira, die im normalen Leben Pflegebedürftige berät, und ich. Gemeinsam mit den MT:28-Missionaren Melina und Amiel Sivarajah und einem US-amerikanischen Team von Youth With a Mission (YWAM) dürfen wir in den nächsten zehn Tagen die gute Nachricht von Jesus zu den Menschen bringen.

Los geht es mit einem Sonntagsgottesdienst in Tabojat, einer Landgemeinde inmitten der Teeplantagen des Nandi-Gebirges. Bei unserer Ankunft an der kleinen Kirche ist der rhythmische afrikanische Lobpreis schon von Weitem zu hören, ein Empfangskomitee steht Spalier und zeigt uns die Anfänge eines ambitionierten Kirchenneubaus, dann startet der eigentliche Gottesdienst. Peter und Martin predigen, wir als Team steuern deutsche Lobpreislieder bei und dienen im Gebet. Zum Abschluss haben wir bei Ugali (Maisbrei) und Hühnchen Gemeinschaft mit den Geschwistern und werden mit afrikanischen Tüchern, einer Kalebasse und anderen Geschenken reichlich bedacht.

Am nächsten Morgen starten wir in unser eigentliches Einsatzgebiet: Marigat in der heißen Baringo-Region, wo fünf Tage lang eine Gospel Celebration (Großevangelisation) stattfinden wird. Mit einem Jesus-Marsch quer durch die Stadt laden wir dazu ein. Folgen uns zunächst nur ein paar



Das Gospel Festival in Marigat erreichte bis zu 2.000 Besucher am Tag, darunter zahlreiche Kinder.



Neugierige, so ist der Zug bei der Ankunft auf dem „field“, einem riesigen Sandplatz, auf mehrere hundert Menschen angeschwollen. An den nächsten Abenden werden es rund 2.000 sein, darunter viele Kinder und Jugendliche, die uns „Mzungus“ (Weiße) sofort umringen. Auf sie wartet ein attraktives Kinderprogramm mit biblischen Sketchen, Tänzen und Puppentheater.

### **Viele geben ihr Leben Jesus**

Für die Erwachsenen folgen temperamentvolle Lobpreisbands und Auftritte des kenianischen Rappers Alex Fernandez, der auch unseren Tourleiter Martin mit auf die Bühne zieht. Die Predigten gestalten Peter Franz, dessen Schwiegersohn Josh Rex, Amiel Sivarajah und afrikanische Pastoren. Stets münden sie in einen Aufruf, das Leben Jesus zu geben und ihm nachzufolgen. Viele, viele Menschen kommen nach vorne und lassen für sich beten. Besonders groß ist die Menge am letzten Abend, als wir um Heilung für Kranke beten. Der Anblick des teilweise furchtbaren Leides lässt uns leise werden und doch regiert die Hoffnung: Heilungen finden statt, ein Gehörloser kann wieder hören, ein junger Mann wird von seinen Ängsten befreit. Die Menschen jubeln und wir mit ihnen.

Begleitet wird die Evangelisation von der „Fire-Konferenz“ mit Predigten und Sessions zu Themen wie dem Umgang mit Lebensmustern (Martin Lütjohann), dem Weg zu einem missionarischen Herzen (Josh Rex) oder der Kunst, junge Menschen in ein Leben im Glauben zu führen (Becki Franz und Elisabeth Lütjohann).

Zudem besuchen wir, teils über abenteuerliche Staubpisten, einige Missionare und Gemeinden im Umland,

was uns die Gelegenheit gibt, unterschiedliche Ansätze der Missionsarbeit kennenzulernen. Besonders beeindruckend war dabei ein Gottesdienst bei den Njemps, einem den Massai nahestehenden Volksstamm, der nur rund 33.000 Angehörige umfasst und schon vor Jahrzehnten von Mitarbeitern der Volksmission betreut wurde. Die Ausflüge erlauben uns aber auch einen Blick auf die faszinierende Landschaft rund um den Baringo-See, Begegnungen mit Zebras, Krokodilen, Strauß-Vögeln und anderem Getier inklusive.

### **Herzlichen Dank!**

Am Ende des dichten Programms sind wir müde, fühlen uns aber alle reich beschenkt. Jeder auf seine Weise nehmen wir Impulse mit nach Hause, die unseren praktischen Alltag wie auch unser geistliches Leben prägen werden. Nun bleibt uns, danke zu sagen: Martin und Melina für die Organisation und Betreuung, Peter und Becki für ihre herzliche Gastfreundschaft und dem Herrn für alle Inspiration und Bewahrung. Es war eine großartige Erfahrung und eine gesegnete Zeit! **Andrea Mayer-Grenu**

2025 finden noch zwei weitere SIM-Einsätze statt, und zwar vom 26. Juni bis 8. Juli sowie vom 5. bis 16. September. Wer sich dafür oder für weitere Kurzzeiteinsätze bei MT:28 interessiert: Infos gibt's zu gegebener Zeit unter [Mitmachen – MT:28 - My task to aid](#).

**Spendenkonto: AM 175 B Franz**  
**AM 181 B Lütjohann**  
**AM 188 B Sivarajah**

Dan Majzner vom  
Kibbuz Be'eri (rechts) mit  
ICEJ-Geschäftsführer Stephan  
Lehnert in Stuttgart



**DR. JÜRGEN UND  
VESNA BÜHLER**

**Projektland: Israel**

- Engagement für das jüdische Volk und den Staat Israel
- Micha-Projekt für gehörlose Kinder
- Heim für Holocaust-Überlebende
- [www.icej.de](http://www.icej.de)

**Spendennummer:  
AM 41 B Bühler**

# Zuflucht für verwundete Seelen

**ICEJ unterstützt Terror-  
opfer beim Wiederaufbau  
ihres zerstörten Kibbuz.**

**Der Kibbuz Be'eri in der Wüste Negev, nahe dem Gazastreifen, war von dem Terrorüberfall der Hamas am 7. Oktober 2023 besonders betroffen, mehr als 100 Menschen kamen bei dem Anschlag zu Tode. Jetzt soll dort ein therapeutisches Rehabilitations- und Begegnungszentrum entstehen. Der deutsche Zweig der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ) übernimmt die Finanzierung dieses wichtigen Projekts.**

Die Überlebenden von Be'eri, die dem Massaker der Hamas entkamen, sind bis heute schwer traumatisiert. Neben der Trauer um Familienangehörige und Freunde sind es die Bilder der Gewaltexzesse, Folterungen, Verstümmelungen und Vergewaltigungen, die sich tief ins Gedächtnis eingegraben haben. Seit der Evakuierung des Kibbuz leben viele Bewohner als Binnenflüchtlinge in Notunterkünften.

Jetzt soll der Kibbuz wieder aufgebaut werden. Man hofft, dass die Evakuierten bis zum Sommer 2026 wieder in Be'eri leben können. Doch ehe sie zurückkehren, muss die Infrastruktur wiederhergestellt sein. Zu den ersten und wichtigsten Projekten gehört die Einrichtung eines therapeutischen Rehabilitations- und Begegnungszentrums mit sozialen, gesundheitsfördernden und kulturellen Angeboten. Es soll helfen, seelische und körperliche Not zu lindern, neue Potenziale zu entwickeln und vorhandene Fähigkeiten zu verbessern.



**Medizinische, therapeutische und soziale Hilfe**

Zum Begegnungszentrum gehören Angebote für ältere Menschen und ein therapeutischer Bereich für Therapieangebote und Behandlungen in verschiedenen einzelnen Raumeinheiten. Auch ist ein sozialer Bereich geplant, der für Sport genutzt werden kann, für größere Treffen und kulturelle Angebote. Außerdem wird es Apartments geben für betreutes Wohnen. Neben der medizinischen und therapeutischen Hilfe sollen an diesem Ort kulturelle und soziale Begegnungen gefördert werden, damit die schwer belasteten Menschen (wieder) lernen, unabhängig zu leben, sich zugehörig zu fühlen, Einsamkeit zu überwinden und Freude zu empfinden.

Die Kosten für das Großprojekt werden aktuell auf rund zwei Millionen Euro geschätzt. Mit großer Überraschung und Dankbarkeit wird in Israel wahrgenommen, dass deutsche Christen die Finanzierung des Projekts zugesagt haben. Ein Vertreter des Kibbuz, Dan Majzner, kam im Rahmen einer Gebetskonferenz der ICEJ im Dezember nach Stuttgart, um den Christen persönlich zu danken.

Die ICEJ bittet um Begleitung des Großprojekts mit Gebeten und Spenden. Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Wiederaufbau Be'eri“ an. Herzlichen Dank! **Karin Lorenz**

# Gewinn für Mission und Verwaltung



## Bettina Palm unterstützt seit Februar das Team der Geschäftsstelle

Über viele Jahre hinweg hat Bettina Palm gemeinsam mit ihrem Mann Dugeree Ganbaatar im Osten der Mongolei die Gemeinde Transformation Sukhbaatar aufgebaut und zuletzt von Deutschland aus Gemeindegründungsprojekte betreut. Jetzt kam eine neue Aufgabe hinzu: Seit Februar 2025 verstärkt Bettina als Assistentin der Geschäftsleitung in Teilzeit das Team der Geschäftsstelle von MT:28 in Winnenden. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Entlastung bei administrativen Aufgaben sowie die Unterstützung bei Gemeindebesuchen. „Bettina bringt viel praktische Erfahrung aus ihrer Missionsarbeit mit ein und ist daher ein doppelter Gewinn“, freut sich MT:28-Geschäftsführerin Andrea Schmidt über die neue Mitarbeiterin.

Dugeree wird derweil das Projekt in der Mongolei weiterführen und ist künftig anstelle von Bettina als Missionar bei MT:28 angestellt.

Ab Frühjahr/ Sommer 2025 suchen Bettina und Dugeree für ihre Familie eine Wohnung oder ein Haus mit mindestens 4,5 Zimmern und guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zur Miete in Winnenden oder dem weiteren Umkreis. Angebote bitte per E-Mail an bp@mt28.network.

**Spendennummer: AM 20 B Palm/Ganbaatar**

## KAMBODSCHA

# Weihnachtsfeiern unter Buddhisten

## Katharina und Julius Döhler beenden ein erfolgreiches Jahr.

Weihnachtsfeiern in einem buddhistischen Land sind keine Selbstverständlichkeit. Umso erfreulicher ist es, dass Katharina und Julius Döhler das Jahr 2024 mit Weihnachtsfeiern in allen fünf Communities ihres Projektes Serey in Kambodscha mit einer Weihnachtsfeier beenden konnten. Zu ihren ersten öffentlichen Feiern in den Dörfern mit einer christlichen Botschaft kamen rund 2.500 Menschen, und es hätten noch mehr sein können, wäre die Teilnehmerzahl nicht aus finanziellen Gründen begrenzt gewesen wäre.

Die meisten Menschen in den Dörfern haben das erste Mal Weihnachten gefeiert. „Die Kinder waren alle so aufgeregt und haben sich sehr gefreut. In den jeweiligen Schulen haben sie



Bei den Weihnachtsfeiern standen Lieder, Tänze und ein Krippenspiel auf dem Programm.

mehrere Lieder, Tänze und auch das Theaterstück zur Geburt von Jesus aufgeführt und wir hatten die Chance, den Menschen den Hintergrund der Weihnachtsgeschichte zu erzählen“, berichten Katharina und Julius.

In ihrem Projekt Serey setzen sich die beiden Missionare gegen Menschenhandel und moderne Sklaverei in Kambodscha ein. Sie wünschen sich, dass die Menschen mit Körper, Geist und Seele Freiheit erfahren.

**Spendennummer: AM 370 B Döhler**



Schachevent und Ausstellung  
im Kulturzentrum Look Up

## Führung auch im Nebel

**Berufung kann eine Reise mit verschiedenen Stationen, Entwicklungen und Veränderungen sein.**



**STEVEN UND  
MARITTA BRUINING**

### Projektland: Niederlande

- Mitarbeit in der YWAM-Base Amsterdam
- Kultur- und Informationszentrum „Look Up“
- Lobpreis- und Gebetsteam

**Spendennummer:  
AM 16 B Bruining  
(Winkler)**

**Maritta Bruining (geborene Winkler) arbeitet bei Jugend mit einer Mission in den Niederlanden und ist im vergangenen Jahr gemeinsam mit ihrem Mann Steven von der Base im beschaulichen Heidebeek in die Großstadt Amsterdam gewechselt. Der Start war schwierig und noch immer reißen die Herausforderungen nicht ab.**

**A**braham, Mose, Samuel – sie alle haben Gottes klare Führung in ihrem Leben erlebt, erhielten Verheißungen, an denen sie festhielten. Das wünschte ich mir auch. Ein klarer Ruf zu einem bestimmten Projekt, einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, lebenslang. Ein konkreter Auftrag, den ich in meinem Leben erfüllen soll. Doch so habe ich das bisher nicht erlebt. Immer wieder habe ich damit gehadert, mich manchmal gefragt, ob ich etwas falsch mache.

Inzwischen glaube ich, dass Gott auf sehr unterschiedliche Weise führt. Für manche ist das ein klarer und konkreter Auftrag und für andere gestaltet sich Berufung eher als Reise. Eine Reise, die aus verschiedenen Stationen besteht und auf der sich manches entwickeln oder verändern darf. Das ist nicht weniger wert als ein sehr konkreter Auftrag, es ist einfach anders. Gott führte mich 2016 zu YWAM und in die Niederlande, und ich wusste, dass ich dort sein soll. Weniger klar waren mir allerdings meine konkreten Auf-

gaben. Die änderten sich immer wieder über die Jahre. Ich half in Jüngerschaftsschulen mit, wechselte in Heidebeek dann in die Öffentlichkeitsarbeit und baute das Base-Café mit auf. Ich coachte Mitarbeiter und organisierte verschiedene Events. Aktuell arbeite ich im Herzen von Amsterdam in einem kreativen Hub, der aus Café, Buchladen und Kunstgalerie besteht (Look Up Amsterdam).

So sehr ich es liebe, Gottes konkretes Reden zu vernehmen und mich von ihm im Kleinen und Großen leiten zu lassen, ist mir eine Verheißung der Bibel über die Jahre besonders wichtig geworden. In Matthäus 28,20 sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ Er sichert uns seinen Beistand, seine Gegenwart uneingeschränkt zu - ohne Bedingungen. Was für ein Schatz!

### Vieles kommt anders

Momentan befinden sich mein Mann Steven und ich in einer Phase, in der vieles anders kommt als gedacht. Umstände ändern sich. Menschen treffen Entscheidungen, die außerhalb unserer Kontrolle liegen. Aber die Zusage von Gottes Gegenwart ist unveränderlich. Egal was passiert, ich kann immer auf ihn zählen. Mein Vertrauen gründet sich in seiner Person. Auch wenn Teile der Zukunft im Nebel liegen, weiß ich, dass seine gute Hand uns führen wird. Denn das verheißt er uns in seinem Wort. **Maritta Bruining**

# Getragen im Vorbereitungs- dschungel

**Jutta und Frank Dellemann gehen als neue MT:28-Missionare nach Bolivien.**

**Bolivien, eines der ärmsten Länder Lateinamerikas, hat rund 12 Millionen Einwohner mit großer ethnischer und kultureller Vielfalt. In der Hauptstadt Sucre starten Jutta und Frank Dellemann im April 2025 als neue Missionare von MT:28 in einer Einrichtung für Drogen- und Alkoholrehabilitation. Frank ist Ergotherapeut und arbeitet seit über 22 Jahren mit psychisch-neurologisch- und Suchterkrankten, Jutta ist von Beruf Krankenschwester und Rehasportleiterin.**

Das Thema „voll Verheißung nach vorne“ spricht voll in unsere Zeit. Denn Gott hat uns mit einer lauten Ansage herausgerufen, um nach Bolivien zu gehen und dort in der Drogen- und Alkoholrehabilitation „Prados“ zu dienen. Zum ersten Mal hat Gott 1999 und 2008 eher vage durch ein Wort und ein Bild geredet. Ganz konkret hat er dann 2021 zu Frank gesprochen. Zunächst bewegten wir die Ansage in unseren Herzen und baten unsere Mentoren, Gemeindeleiter und Freunde, uns im Gebet zu begleiten.

In Bolivien sowie in Sucre waren wir bereits 1993 auf einer Südamerika-Reise, für die wir auch Spanisch gelernt hatten. Auch die Leiterin von Prados, eine brasilianische Missionarin, kannten wir schon lange, da sie immer wieder in unserer damaligen Gemeinde predigte. 2023 lernten wir dann bei einer Erkundungstour in Prados ihre Mitarbeiter kennen und unterstützten mit unseren Gaben im alltäglichen Ablauf. 2024 besuchten wir Prados erneut, auch um die Leitung etwas besser kennenzulernen. Zu den Rehabilitanden hatten wir schnell Zugang und führten viele Gespräche, auch über ihr Suchtproblem. Wir unterstützten mit geistlichen Impulsen, begleiteten die Rehabilitanden bei der Bibelarbeit und konnten für einige beten. Zudem halfen wir in Küche, Garten, Bäckerei und bei Hausdiensten. Für die Frauen konnte Jutta Sportgruppen, aber auch Handarbeiten wie Stricken und Häkeln anleiten.



Essensausgabe für die Armen in der Stadt Sucre

Zu der Einrichtung gehört eine Gemeinde, welche wir bei ihren Aktivitäten unterstützten. So gaben wir Gottes Wort zum Beispiel im Gefängnis weiter. Ebenso beteten wir in und für die Stadt Sucre und konnten auch Essen an die Armen verteilen.

Nach dem Sommer hatten wir den Impuls, unsere Komfortzone zu verlassen und uns auf den Weg zu machen. Was jetzt folgte, glich fast schon einer Überholspur: Über unsere Gemeinde, die Oase Waiblingen und den Gemeindeverbund VIA Movement lernten wir die Missionsgesellschaft MT:28 kennen, der wir in verschiedenen Gesprächen uns, die Einrichtung und unseren Auftrag vorstellten. Seitdem werden wir professionell und liebevoll begleitet. Vielen Dank an das Team von MT:28. Ihr seid spitze!



## JUTTA UND FRANK DELLEMANN

### Projektland: Bolivien

- Rehabilitationszentrum Prados für alkohol- und drogenabhängige Menschen
- Sozialmissionarische Aktionen

**Spendennummer:  
AM 120 B Dellemann**

Jetzt galt es, auch andere in unseren Aufbruch mit hineinzunehmen. Familie, Freunde, Gemeinde sind enge Vertraute, Begleiter, Helfer, Unterstützer ... Voll nach vorne, heißt auch mit Rückenwind. Das seid ihr, und wir brauchen euch alle. Ihr habt Anteil an unserem Dienst. Auch euch ein herzliches Dankeschön!

Derzeit leben wir fast in zwei Welten: der Vorbereitung auf das Zukünftige und dem „noch hier“. Hier heißt es, Familie, Freunde, Haus loszulassen, um bereit zu werden für Neues. Bei all den vielen To-dos den Blick jeden Tag neu auf Gott auszurichten, ist die Kunst des Aufbruchs. Wir können nur immer alles auf ihn werfen und empfangen, um zu gehen und wieder auszuteilen, was er schon vorbereitet hat. Wir brennen dafür, Menschen zu unterstützen, ihren von Gott gegebenen Plan zu erkennen. Und wir wollen dazu beitragen, dass ihre Herzen heil werden und sie mit Gott ihre eigene Geschichte schreiben.

Gloria a Dios (alle Ehre sei Gott)  
**Jutta und Frank Dellemann**

# Wachstum in vielen Bereichen

Move-Konferenz 2024  
auf dem Schönblick in  
Schwäbisch Gmünd

## Vorstandsvorsitzender Stefan Striefler über das erste Jahr von VIA Movement



Stefan Striefler mit  
Ehefrau Katrin

**„Menschen finden den Weg“ – mit diesem Ziel hat sich die Volksmission entschiedener Christen Ende 2023 in VIA Movement umbenannt. Mit dem neuen Namen wurde auch die inhaltliche Ausrichtung geschärft. Was geschah im ersten Jahr und wo geht die Reise hin? Antworten gibt der Vorstandsvorsitzende von VIA Movement, Stefan Striefler.**

### **Auf welche großen Ziele hat sich VIA Movement im ersten Jahr ausgerichtet?**

Unser Herzschlag ist es, dass Menschen in all unseren Bereichen und über alle Generationen hinweg den Weg zu Jesus finden. Dahinter steht die Vision eines echten geistlichen Aufbruchs – in unserer Gemeindebewegung wie in unserem Land. Ganz konkret streben wir bis zum Jahr 2034, dem 100-jährigen Gründungsjubiläum der damaligen Volksmission, ein Wachstum unseres Gemeindeverbands von derzeit 63 auf 100 Gemeinden an. Dafür brauchen wir neue Pastoren, Leiter, Mitarbeiter. Wir möchten in den nächsten zehn Jahren 40 ausgebildete leitende Pastoren neu in den aktiven Dienst begleiten. Hierfür müssen wir nicht nur in die Ausbildung investieren, sondern den ganzen Personalbereich aktiv gestalten – vom Recruiting und Onboarding über die laufende Betreuung und Eingruppierungsfragen bis zur Begleitung bei Stellenwechseln oder Leitlinien für den Umgang mit Ehrenamtlichen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit das Wertvollste, das wir haben.

Als weiteres Ziel möchten wir unsere Gemeinden darauf fokussieren, zur Glaubenstaupe zu ermutigen und darüber zu predigen. Unser



Delegiertenversammlung, Workshoptag, Austausch und Ermutigung in einem Format: Konferenz LeadCon im November 2024

Gebetsanliegen für gesundes geistliches Wachstum sind fünf Prozent Taufen pro Jahr in Relation zur Zahl der Gottesdienstbesucher. Klingt ambitioniert, ist aber machbar.

#### Welche Meilensteine wurden bisher erreicht?

Der erste Meilenstein war tatsächlich, dass die Delegiertenversammlung der Volksmission im Herbst 2023 der Umbenennung in VIA Movement zugestimmt hat. Dem ging ein langer und intensiver Diskussionsprozess voraus, gerade auch um den Namen VIA. Inzwischen erfahren wir viel Zustimmung, sowohl aus den Gemeinden heraus als auch von externen Partnern. Bei der Außerdarstellung hilft uns der neue Name sehr. Darauf aufbauend konnten wir inzwischen einen frischen Auftritt auf unserer Website und in den sozialen Medien schaffen.

Ein wichtiger Prozess war, dass wir unsere Vision und Werte formuliert und die oben genannten Ziele daraus abgeleitet haben. Dazu kamen viele kleinere Aspekte. Um dem Wirken des Heiligen Geistes Raum zu geben, nehmen wir uns in jeder Vorstandssitzung bewusst Zeit für Gott-Stories (Zeugnisse), Gebet und Lobpreis. Außerdem wollen wir den Kontakt zu unseren Sozialwerken stärken.

#### Was hat sich auf der praktischen Ebene getan?

Unser Veranstaltungsprogramm zu straffen, um die Zahl der Termine für die Gemeinden zu reduzieren, war ein wichtiger Punkt. So wurden die beiden jährlichen Delegiertenversammlungen in den bereits bestehenden Workshoptag im März sowie in die LeadCon im November integriert. Mit dem Format richten wir uns bewusst an ganze Gemeindeteams. Das gemeinsame Erleben hat die Teams gestärkt, aber auch die Veranstaltung.

Für die Betreuung der Gemeinden haben wir eine Supporter-Ebene eingerichtet, wobei jeweils zwei Leiter als Ansprechpartner für 6 bis 8 Gemeinden fungieren - als Ermutiger, Integrationspartner, Mentoren und Coach. Der Bereich VIA Kids hat sehr erfolgreich Material für die Kindergottesdienste entwickelt, das schon von über 50 Gemeinden abonniert wurde.

**„Wir wollen die gute Spur, die gelegt ist, weiterentwickeln!“**



Stefan bei einer Konferenz in Uganda mit Konferenzleiter Super Intendant Reverent Salomon von einem Zweig der Pentecostal Assemblies of God (PAG) Uganda

Insgesamt verzeichnen wir in vielen Bereichen Wachstum. Bei der Jugendkonferenz Elevate ist die Teilnehmerzahl 2024 von bisher 300 auf 500 explodiert. Bei der LeadCon hatten wir knapp 250 Teilnehmer, für dieses Format ist das sehr erfreulich. Und wir haben aktuell sieben Gemeindegründungen, die nächste ist 2025 in Würzburg geplant.

#### Welche Rolle spielt die Außenmission bei VIA Movement?

Die Außenmission war historisch gesehen immer ein Aushängeschild der Volksmission, und dazu möchten wir uns auch für die Zukunft klar bekennen. Wir haben zum Beispiel entschieden, pro Jahr zwei bis drei Missionsreisen durchzuführen, um die Projekte zu besuchen, die teilen wir uns zwischen dem Vorstand von VIA und MT:28 auf. Ebenso stärken wir die Außenmission auf der finanziellen Ebene substantziell: Über die Heimatmissionsabgabe und das Karfreitagssopfer flossen im vergangenen Jahr knapp 100.000 Euro an MT:28.

Wir sind als Vorstand sehr dankbar für die Arbeit der Geschäftsführerin von MT:28,

Andrea Schmidt, und ihrem Team, das eine großartige Arbeit leistet. Auch hier sehen wir eine tolle Entwicklung und es freut uns sehr, dass wir in letzter Zeit einige neue Missionare aussenden konnten.

#### Und was bringt das Jahr 2025?

Ein wesentlicher Punkt wird der Start des VIA College sein, das aus dem Momentum College der Urban Life Church hervorgeht. Damit stärken wir die Ausbildung neuer Pastoren und Leiter, kommen aber auch den Gemeinden entgegen: Künftig werden die Studierenden an den Wochenenden vorrangig in ihren Heimatgemeinden im Einsatz sein.

Ansonsten steht ein Jahr des Konsolidierens an, in dem wir nachjustieren und vor allem auch die Strukturen anschauen werden. Wir wollen die gute Spur, die gelegt ist, weiterentwickeln!

#### Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Andrea Mayer-Grenu.

**Spendennummer: AM 1 B Allgemein**

# Zwischen Heimweh und Dankbarkeit

## Wie Gott eine große Unsicherheit in Sicherheit wandelt

**Sechs Jahre lang haben M. und J. B. als Mitarbeiter von MT:28 in Thessaloniki Geflüchtete betreut und in einer internationalen Gemeinde mitgewirkt. 2024 wurde das Projekt beendet und J. B. kehrte mit ihren Kindern nach Deutschland zurück. Insgesamt war sie 16 Jahre im missionarischen Dienst.**



**J. B.**

**Projektland: Griechenland**

• Re-entry in Deutschland

**Spendennummer:  
AM 18 B J. B.**

Alles fing an mit einem kleinen Mädchen im Schwarzwald und einem Buch über Mission. 2005 folgte ein Volontariat in Ägypten, 2010 dann der endgültige Umzug in das Land am Nil. Frisch verheiratet begannen wir, unauffällig durch Beziehungen und Freundschaften zu evangelisieren. Später arbeiteten wir bei einer örtlichen Kirche und in kleinen Gemeinden mit, bei Freizeiten, Camps und Seminaren. Gegen Ende der Zeit in Ägypten war M. B. als Einheimischer in der Flüchtlingsarbeit in Kairo und Alexandria eingespannt und ich, J. B., in Elternzeit.

2017 zogen wir zu viert nach Thessaloniki um. In dieser besonderen historischen Stadt mit Menschen aus so vielen Nationen fühlten wir uns schnell zu Hause und waren mitten in der Flüchtlingsarbeit. 2018 begann die Zusammenarbeit mit MT:28. Das „Refugee Care Center“ und die internationale Gemeinde waren Orte zum Segnen und gesegnet werden. Wir haben zusammen gekocht, geredet, geweint, gelacht und Vorurteile ausgeräumt. Manche Umarmung sagte mehr als tausend Worte. Wir gaben viel und empfingen viel.



Auch der Abschied vom geliebten Nissan Qashqai fiel schwer.

### Aufzug fahren

Als ich dann im Sommer 2024 nach Deutschland zurückkam, fühlte ich mich wie in einer Warteschleife vor einem Aufzug, ohne zu wissen, wann die Türen aufspringen und wo überhaupt ich aussteigen kann und landen werde. Nachdem vieles nicht zusammengepasst hat, bat ich Ende der Sommerferien beim Schulamt um Rat, wie ich ohne festen Wohnsitz die Kinder zur Schule anmelden könnte. Der Schulrat schlug mir einen kleinen Ort nördlich von Karlsruhe vor. Vermutlich war er ein Engel ohne Flügel, von Gott gebraucht, um mich in die passende Richtung zu schubsen. Denn nun kam der erhoffte Aufwind: Beide Jungs wurden unkompliziert eingeschult, ich fand eine Arbeitsstelle in der Nähe und eine Wohnung für uns drei. Ganz nebenbei fanden wir auch eine örtliche Freie Evangelische Gemeinde fühlten uns dort gleich willkommen.

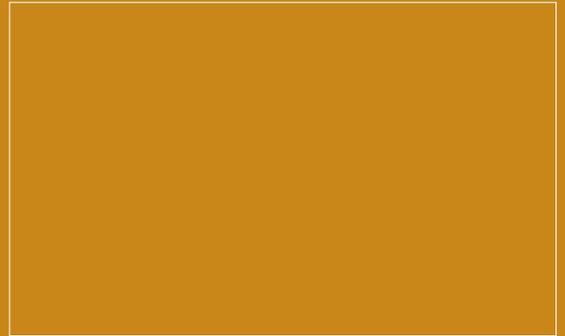
Das Ankommen in allen Schichten des Lebens braucht noch Zeit, doch Gott hat sich bewiesen und eine große Unsicherheit in Sicherheit gewandelt. Die Jungs haben Freunde, tolle Klassen und gute Lehrer. Gabriel fällt das Lernen in der deutschen Grundschule leicht und er macht große Fortschritte. Der Schulalltag für Benjamin ist sehr anstrengend, da der Sprung von der griechischen Grundschule auf die deutsche Realschule eine große Umstellung ist.

Im September haben wir die Anstellung bei MT:28 mit schweren Herzen beendet und im November den Dienstwagen, „unseren“ Weggeführten Nissan Qashqai zurückgegeben, der viele Kilometer durch den Balkan gerollt war.

In Gedanken hänge ich noch oft in Griechenland und vermisse den Dienst mit geflüchteten Menschen sowie die Gemeinschaft der griechischen und internationalen Christen dort. Heimweh kommt oft auf, aber auch Dankbarkeit darüber, was wir alles in Thessaloniki erleben durften, für die Freunde und Vertrauten. Auch über die bleibenden Kontakte und guten Nachrichten, wie Gott auch Bekannte und Geflüchtete führt und leitet.

Vielen herzlichen Dank für alle Eure Unterstützung, Gebete und Spenden, in den Jahren unterwegs mit Gott und Euch. Herzlichen Dank für jede helfende Hand und Ermutigung durch die schwierigen Phasen hindurch! Ich bin dem „back up“-Team von MT:28 enorm dankbar für all die professionelle Beratung, Begleitung und Absicherung, in den Jahren im Balkan und unterwegs. Danke, Andrea Schmidt mit ihrem Team und dem Missionsbeirat. Gott segne Euch! **J. B.**





## **TERMINE & VERANSTALTUNGEN**

**12. April, 28. Juni, 26. Juli (Sommerfest) 2025 – Sitzungen des Missionsbeirats**

---

**03. April, 02. Mai, 03. Juni, 01. Juli 2025 – Gebet für die Mission**

---

**13. bis 15. Mai 2025 – Move 2025, Schwäbisch Gmünd, Schönblick**

---

Änderungen vorbehalten

## **KURZ NOTIERT:**

### **Missionsreise nach Nordmazedonien**

In diesem Jahr wollen Andreas und Aneta Klöpfer wieder eine Missionsreise nach Nordmazedonien unternehmen und dort helfen, Gemeinde zu bauen sowie Neugründungen zu unterstützen. Gemeinden, Gruppen, Hauskreise, Royal Rangers-Stämme oder auch Einzelpersonen können gerne daran teilnehmen. Der Zeitraum kann in Abstimmung gewählt werden. Andreas kommt auch gerne zu Interessenten, um über die aktuelle Situation in Nordmazedonien zu berichten. Weitere Informationen: [andreas-aneta-kloepfer@web.de](mailto:andreas-aneta-kloepfer@web.de).

## **HEIMATAUFENTHALTE**

**voraussichtlich 02. Juni bis 04. August – Jonas Wallisser**

---

**Weitere Infos und Terminbuchungen:  
<https://meet.mt28.de/missionarsbesuche>**

---

Wir bitten, alle Aktivitäten und Veranstaltungen im Gebet zu unterstützen – vielen Dank!

